

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

(Privilegiert 1703)

226 Jahrgang, Nr. 15 a

Gen.-Ausgabe

Freitag  
18. Januar 1929

Angewandte für die 12gepaltenen Militärkarte 10 St. für Familienangehörige 6 St.  
Abonn. nach Zahl. Kleine Ausgaben: Wert 3 St. Anzeigensatz 10 St. - Geschäftsstelle:  
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62 - Fernsprecher: Centrale 270 01 - nach 18 Uhr  
Redaktion 246 09/10 - Berlin, Weinbrenner Straße 30 - Fernsprecher: Amt Kurfürst 6299

Diese täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Anhaltergebiet bezugsfertig:  
Preis: 10 Pfennig. Frei Haus 2.50 M. - außer Haus frei Haus 2.50 M. -  
Abonn. Preis: 2.50 M. monatlich - Bestellungen nehmen sämtliche Wapenvereine, Klub-  
vereine und Kreisvereine an - Klare Beweise erfordern den Betrag vom Abnehmer

### Der Reichsgründungstag

Dr. Friedrich Everling, M. d. B.

Man feiert nicht unser ganzes Volk den 18. Januar? ... nicht auch die Anhänger des neuen Systems, die sich nicht mit mehr Eifer als Berechtigung rühmen, die die des Reiches als höchstes Gut über Umsturz und In-

... in dieser die ewige Angst vor dem monarchischen ... die erst aufhören wird, wenn sich das Volk zur ... form der Väter, zum heiligsten Stützpfeiler eines über ... zieren liebenden, von Wohl nicht abhängigen, in weiten ... unerschütterlichen Monarchen zurückgefunden hat. Wenn ... und Reich" wieder zusammenfinden wie in den ... der Väter und dem Jubelruf des ersten Kaiserhoch-

... der 11. August ist der fruchtbarste Versuch, mit Klagen- und ... und Gewissensbisse dem immer noch neuen System ... urrogat einer Tradition zu schaffen. Denn die ... Tradition einer heldischen Zeit, die sich damals am ... 1871 als Frucht des Sieges das neue Reich errang, ... sie geschichtlose Zeit, die nach November 1918, ... nach Angst. Aber Tradition bedeutet überlieferte Leistung, ... ist nicht durch Reden und Parlamentsbeschlüsse, durch ... während für Feiern und den Aufmarsch linkergerichteter ... Organisationen erliegen. Jener Aufmarsch führte uns ... die Erklärung vor Augen.

... der 18. Januar war der Tag einer großen Verfüh- ... Man denke an die jubelnden Lieder des bekehrten ... überzogenen Freitags. Der Reichsgründungstag ... die Stämme zusammen und die Parteien. Der 11. Au- ... der kennzeichnet das System der verfassungsmäßig ver- ... Spaltung unseres Volkes. Der Sozialismus, der ... fallen über, der Parlamentarismus, der mit kämpferi- ... Parteien rechnet, das ganze System, das nach außen die ... derung unter dem Namen der „Verführung“ betreibt ... in dem die Volksgemeinschaft um der Parteiherrschaft ... geführt - sie würden am Tage der Verführung aus- ... haben.

... überall Spaltung im Innern der Einigkeit, die nach ... so nötig wäre - das ist der Sinn des neuen Systems, ... doch fehlt der „Einheitsstaat“, der die Parole der ... die schlimmste Feind deutscher Einigkeit erwideln. An ... des Zusammenfindens von preußischer Zeit, der am ... Januar den Geburtstag des glorreichsten Königiums ... und deutschem Geist, wie er durch Niemarcks In- ... Verführung von Reich und Preußen sich ergab, ist durch ... unerer Verführung der Dualismus Reich und Preußen ... die „Wahllinie“, der alte, verhängnisvolle Gegen- ... zwischen Nord und Süd, die damals weggeworfen war, ... die Pläne der Einigen erneut und dafür zutage ge- ... All diese Trennung, die aus der Weimarer Verfassung ... sollte die Anhänger des neuen Systems wenigstens ... den 11. August, der die nationalen Teile der Nation ... verführt, als „Nationalfeiertag“ zu bezeichnen, um so ... zu, als man schließlich ein unhaltbares Ge-Ge-Feiert“, ... eine geschichtliche Leistung, wie am 18. Januar, ... ein Stück Papier.

... der 18. Januar mit dem monarchischen Gedanken ... besten deutschen Tradition und mit dem Streben nach ... einheitsstaatlich unlosbar verbunden ist, deshalb lehnen sie ... 18. Januar ab. Und sie feiern am 11. August ihre

## Offener Brief an den Reichsfinanzminister

### Nicht Steuern erhöhen, sondern sparen!

Der Deutsche Wirtschaftsbund, Hamburg, dem außer 10000 Einzelmitgliedern etwa 200000 korporativ ange- schlossene Mitglieder aus allen Verfassungen in Stadt und Land angehören, wendet sich mit nachstehendem „Offenen Brief“ an den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding:

Herr Reichsfinanzminister!  
Als Sie in dem Jahre der furchtbaren Geldentwertung, 1923, das Finanzwesen des Deutschen Reiches leiteten, haben Sie trotz aller Mahnungen und Warnungen einsichtiger Kreise mit der notwendigen Festigung der deutschen Währung in unerklärlicher Weise gesögert. Ungehobene Zusammenbrüche, Verarmung der Rentner und Rentnerinnen, Vernichtung des selbständigen Mittelstandes in Stadt und Land, Schwereigkeiten für Handel und Industrie, Not bei Angestellten, Arbeitern und Beamten waren die Folgen der verpöchtigten Stabilisierung der Wäh- rung. Das ganze deutsche Volk leidet noch heute unter den Aus- wirkungen der damaligen Zeit. Wer das Jahr 1923 mit seiner Not und seinem Wirrwirr durchlebt hat, fordert Maßnahmen, die gleiche oder ähnliche Vorvermutung für die Zukunft verhindern. Nur Zeitspenden und Justitionsgeheimnisse können eine Wiederholung der damaligen Zustände verhindern.

Herr Reichsfinanzminister! Sie sind zwar kein Finanzminister und kein Wirtschaftler, sondern sind aus partei- politischen Gründen auf Ihren jetzigen verantwortungsvollen Posten gestellt worden. Aber die Wirtschaft und das gesamte deutsche Volk hofft und erwartet, daß Sie, belehrt durch die traurigen Erfahrungen des Jahres 1923, sich in der Stunde neuer Ge- fahren nicht als Parteimann fühlen, sondern alles tun, um dem neuen Angriff auf Währung und Wirtschaft wirksam zu begegnen. Können Sie das nicht, so treten Sie zurück, um Räumern Platz zu machen, die die Kraft in sich fühlen, ohne Rücksicht auf irgendwelche Parteigebundenheit die drohenden Gefahren zu überwinden. Die Stunde ist ernst, und es ist keine Zeit mehr zu verlieren.

Die deutsche Landwirtschaft leidet unter steigender Ver- schuldung; sie wird zusammenbrechen, wenn nicht schnelle Hilfe kommt. Die Industrie befindet sich, von Ausnahmen abgesehen, in ähnlicher Lage; sie wird mehr und mehr der internationalen Konkurrenz verlustbar und dadurch vom Ausland überfremdet.

Großhandel, Handarbeit und Einzelhandel führen einen zermürbenden Kampf ums Dasein gegen Konsumvereine,

Warenhauskonzernen und gegen eine Steuerpolitik, die die notwendige Kapitalbildung unmöglich macht und die letzten Reste der Substanz vernichtet. Angestellte, Arbeiter und Beamte sind sich ebenfalls dessen bewußt, daß Gehalts- und Lohnerhöhungen, die aus der Substanz oder durch Auslandsentleihen bezahlt werden, dauernd nicht durchführbar sind. Es müssen gesunde Grundfragen für die deutsche Wirtschaft geschaffen werden.

In einer solchen Zeit dürfen die von Ihnen vorgelegenen Steuererhöhungen nicht zur Ausführung kommen. Die Verwaltungen des Reiches, der Länder und Gemeinden müssen sich nach der Decke haken. Steuerermäßigung und Steuer- vereinfachung unter Schaffung größerer Selbstverant- wortlichkeit der Länder und Gemeinden ist das Ge- bot der Stunde. Daneben muß endlich eine wirksame Ver- waltungsreform nicht nur angeklündet, sondern auch durch- geführt werden. Außerdem ist aber die Beseitigung oder Erleich- terung des unerklärlichen Dawesabkommens eine zwingende Notwendigkeit.

Das schaffende deutsche Volk will nicht der Vernichtung oder der Verflüchtung durch die internationale Hoch- finanz anheimfallen. Es ist bereit, um sein Leben und seine Zukunft zu kämpfen. Der Fabrikant in seinem Betriebe, der Handwerker in seiner Werkstatt, der Bauer auf seiner Scholle, Einzel- und Großhändler als unantastliche Ver- mittler bei der Warenverteilung und auch die Angehörigen aller anderen Berufe können diesen Kampf nur mit Erfolg führen, wenn sie Aussicht auf Licht und Land haben, nicht aber, wenn sie spüren, daß sie trotz der verzweifeltsten Anstrengungen dem Abgrund immer näher kommen.

Herr Reichsfinanzminister! Sie haben es in der Hand, neben Steuerermäßigungen auch Steuervereinfachungen zu schaffen und auf eine Verbilligung der Verwaltung zu drängen. Von Ihnen fordert das deutsche Volk ferner, daß Sie dem Verlangen unserer Kriegsgenera- tion, durch eine Verbilligung des Dawesabkommens die deutsche Wirtschaft nach mehr als bisher zu inebeln, entgegen treten.

Das deutsche Volk will arbeiten und schaffen, aber es ist der seit Jahren so oft gebieteten Beschäftigungsgrößen und der Schick- sackerlei müde. Es will Arbeit und Wahrheit und erwartet endlich die rettende Tat.

### Friede in der mitteldeutschen Metallindustrie Halle, 17. Januar.

Der Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metall- industrie ist von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern an- genommen worden.

### Störungen im Berliner Fernverkehr

Folgen von Schnee und Frost  
(Telegraphische Meldung.)  
Berlin, 17. Januar.

Die „W. Z.“ meldet: Die von Berlin ausgehenden Züge sind erheblichen Unregelmäßigkeiten unterworfen. Der D-Zug 174, der um 21.30 Uhr vom Schlesischen Bahnhof nach Hannover fährt, blieb gestern abend schon bei Eichlagern infolge Anstaus einer Kurbel- hange, verursacht durch den Schnee, liegen und mußte nach Hoff- hof Charlottenburg zurückgezogen werden. Da durch diesen Unfall die Fernzüge gesperrt waren, erlitten auch die nachfolgenden Züge erhebliche Verzögerungen. Der D-Zug 16, ab Schlesischer Bahnhof 22.1 Uhr nach Essen-Düsseldorf, 80 Minuten Verspätung. Der D-Zug 8, ab Schlesischer Bahnhof 22.41 Uhr nach Dortmund-Köln, 60 Minuten Verzögerung. Der Zug-D-Zug 12, ab Schlesischer Bahnhof 21.56 Uhr nach Köln-Köln mit Anschlag Paris-Die- rande-Calais, 80 Minuten Verzögerung. Der Fernzugzug 734, ab Schlesischer Bahnhof 22.50 Uhr nach Hannover-Darmstadt-Köln.

Republik, die traditionslose Zeit und die Parteilichkeit des Systems. Um so heißer aber schlagen dem 18. Januar die Herzen derer entgegen, die dem Glauben der Väter treu ge- blieben sind und die inmitten des Kampfes und der Not dieser Zeit durch anschernde Arbeit sich fruchtbringend in den dank- baren Gedanken an die Gründung des zweiten Reiches be- einflusst das dritte zu bauen.

70 Minuten Verzögerung. Auch aus allen anderen Teilen Deutsch- lands werden mehrstündige Zugverzögerungen gemeldet.

### Parteitag der Deutschnationalen Ostfachsens

(Telegraphische Meldung.)  
Dresden, 17. Januar.

Der Landesverband Ostfachsens der Deutschnationalen Volks- partei hielt am Sonntag, dem 20. Januar, im Vereinshaus zu Dresden seinen Parteitag ab. Präsident Dr. Becker wird über förmliche Beschlüsse sprechen, der Parteivorstand Geheimrat Dr. Sugenberg über das Agrarprogramm. Außerdem wird ver- schiedene kurze Referate entsprechend der politischen Lage von Reichstagsabgeordneten, Landtagsabgeordneten und anderen in Aus- sicht genommen.

### Flamenzüchter Dr. Vorms frei

(Telegraphische Meldung.)  
Stralsund, 17. Januar.

Der Führer der flämischen Aktivisten, Dr. Vorms, wurde am Donnerstag morgen aus der Haft entlassen und begab sich von Ewenz nach Antwerpen, wo er vorläufig bei Familienangehörigen wohnt. Nachdem Dr. Vorms das Gefängnis in Löwen verlassen hatte, sandte er noch von der Stadt aus ein Telegramm an seine Frau nach Stralsund, in dem es heißt: „Ich bin frei. Es lebe Fländern!“

Die Erinnerung an den 18. Januar 1871 könnte für das deutsche Volk ein großes, gemeinsames Erlebnis sein. Es könnte in diesem Tage das Symbol derjenigen Kräfte leben, die allem imtunde sind, eine Nation zu kräftiger, staatlischer Zusammenfassung zu führen. Der Kampf gegen diese große gemeinsame Erinnerung ist ein Zeichen dafür, wie unendlich tiefes Volk gegenüber seinen Schuldfragen ist.



## Cuba — der Ruhefisch des Verbrecher-Millionärs

### Wieder Sträfling nach 14 Jahren der Freiheit und des Reichtums

Paris, 12. Januar.

Der Pariser Polizei hat dieser Tage einen seltenen Fang gemacht. In einem vornehmen Hotel des großen Boulevards wurde verhaftet, nach dem die französischen Behörden seit nicht als vierzehn Jahre saßen. Vierzehn Jahre hindurch lebte er als Armand Mousset, der heute im fünfundsiebzigsten Lebensjahre, gelungen, der Wachsamt der Detektive zu entzweigen, Raub, Einbruchsdiebstahl größten Formats zu betreiben. Der größere Teil seines Lebens, nicht nur die vierzehn Jahre in dem Kampfe mit den internationalen Verbrechern, sondern seitdem, begünstigt, ist es ihm immer wieder gelungen, zu entkommen und schließlich auch ein reichliches Vermögen zu erwerben, das er so gut zu verwalten mußte, daß es auch seiner erlosenen Fesseln nicht auffindbar ist. Unter dem Namen Armand Mousset hat er in den Hauptstädten Europas und besonders in Paris, London, New-York und Chicago gewirkt, als vornehmer Aristokrat hervortretend, bald als Randolph, bald als Graf Saint-Galmier, bald unter und hier und da als General Mascara, zuletzt als Direktor Picard.

Von den zehn Jahren hatte Mousset immerhin nur fünf zu verleben. Mit dem Beginn des Weltkrieges ist auf der Insel Cuba eine Straßingerei ausgebrochen. Einer der Anführer war Armand Mousset. Die Revolte wurde in Blut erstickt. Aber Armand Mousset befand sich unter den zwanzig Sträflingen, die entlassen. In den Wirren des Weltkrieges verlor man seine Spuren und verlor ihn. Mousset war während der Kriegsjahre nicht untätig. Nach dem bisher bekannten Strafregister verlebte er in dieser Zeit etwa zweihundert Verbrechen. Interessant ist der Fall Ferrer. Unter dem Namen Marius Ferrer nahm er einen Posten in einem großen Warenhaus an. Er arbeitete mit Miesensleiß und schien so bescheiden und selbstlos, daß die Besitzer des Warenhauses ihm großes Vertrauen entgegenbrachten. Ein Jahr lang war er ein Vorarbeiter. Es gelang ihm auf diese Art zu erreichen, öfter den Kassierer vertreten zu dürfen. Auch als Kassierer bewährte er sich zunächst. Er bereitete sich auf den großen Coup vor. In einer Zeit, als in der Halle ganz bedeutende Summen zusammengekommen, erkannte plötzlich der Kassierer, daß er nicht mehr da sei, heraus, daß Mousset ihm am Vortag verpackte Sandwichs geben ließ. Der Mann lag zwei Monate lang, Mousset betrat ihn, aber nur vierzehn Tage. Denn am fünfzehnten ging er mit der ganzen Kasse auf und davon. Das Warenhaus ist zum eingestürzten. Nach seiner Festnahme zeigte Mousset diesmal nicht die geringste Reue. Er verweigerte nicht einmal seine Identität zu verbergen und gab zu, daß er der ehemalige Justizsträfling Armand Mousset sei.

„Es ist mir gleichgültig“, erklärte er dem Polizeibeamten, „dann ist nach Cuba zurückzukehren.“ Ich werde dort bloß die Erinnerungen meiner Jugend wiedersehen. Heute bin ich doch ein alter Mann. Ich habe vierzehn prächtige Jahre hinter mich, Jahre der Freiheit und des Reichtums. Ich will nun in aller Ruhe sterben auf Cuba. Meine Familie habe ich glücklich gemacht, denn meine Tochter, die jetzt einundzwanzig Jahre alt ist, wird eine Millionärin in Höhe von acht Millionen französischer Franc bekommen. Sie hat keine Ahnung, woher das Geld stammt. Es wäre eine vergebliche Mühe von der Polizei, nach meiner Tochter oder nach dem Gelde zu forschen, beide befinden sich im Ausland, und das Geld ist in großen Banhäusern beiseite angelegt.“

## 370 Opfer der „Hsin Wuh“-Katastrophe

(Telegraphische Meldung)

London, 17. Januar.

Die untergegangene „Hsin Wuh“, deren Ende wir meldeten, befand sich auf einer Reise von Schanghai nach Hongkong, als sie während eines schweren Sturmes auf Grund auflief. Nach den von einem Überlebenden gegebenen Schilderungen wurde der Bug des Schiffes schwer erdrosselt, es brangen bald große Wassermengen in das Schiff ein. Von den Rettungsboote wurden aufsteigend nur eins heruntergelassen, in dem 16 Mitglieder der Besatzung vier Reisende Platz fanden. Etwa eine Stunde später wurde die Mannschaft des Rettungsbootes von einer chinesischen Dschunke aufgenommen in dem Augenblick, als die „Hsin Wuh“ sich über Schlag und sank. Neben der Besatzung des Rettungsbootes ist eine Anzahl weiterer Schiffbrüchiger aufgesichtet worden, wodurch die Gesamtzahl der Geretteten auf 26 gestiegen ist. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß noch mehrere Schiffbrüchige gerettet wurden, aber die Zahl der Ertrunkenen wird im günstigsten Falle wenig unter 370 liegend angegeben.

Die „Hsin Wuh“ ist im Jahre 1921 auf einer Reise in Glasgow gebaut und im nächsten Jahre durch chinesische Piraten glücklich abgelaufen worden. Es hatte dreifache Funktionierung an Bord, aber keinen Vorposten. Vier Dampfmaschinen trieben die Unglücksstelle eine Stunde vor dem Sinken des Schiffes, konnten aber wegen der Dunkelheit die Gefahr nicht erkennen. Eine Polizeibarge, ein Schlepplaster und vier verschiedene Dschunken suchten gegenwärtig noch die Unglücksstelle ab.

## Erdbeben im chinesischen Hungergebiet

London, 17. Januar.

Durch ein Erdbeben, das die chinesische Provinz Schansi an der Grenze der Mongolei heimsuchte, sind nach Berliner Meldungen Hunderte von Menschen ums Leben gekommen. Das Erdbeben-Gebiet zählt zu den am härtesten von der Hungersnot betroffenen Teilen Chinas.

## Abg. Wilhelm Bruhn 60 Jahre alt



Wilhelm Bruhn, der bekannte Schriftsteller und Herausgeber der „Wache“, feiert am 18. Januar den 60. Geburtstag. Bruhn, der auch Mitglied der Nationalversammlung war, gehört dem Reichstag als Abgeordneter der deutschnationalen Volkspartei an.

## Jahre Lutherischer Katechismus

**Deutsch-Catechismus.**  
Gemeinlich mit einer neuen Veranschaulichung versehen.  
Vom Verfasser des „Lutherischen Katechismus“.  
Dr. A. Luth.  
1928

**Enchiridion.**  
Der kleine Katechismus für die gemeine Pfarver und Prediger. Gemeinlich von Dr. A. Luth.

Im Jahre 1820 wurden von Wittenberg aus die Tafeln mit den Hauptstücken des Katechismus — Bohn Gebote, Glaubensbekenntnis und Vaterunser — verfaßt. Die kirchliche Pfarver dieses Buches ist auf den 20. Januar festgesetzt worden. Auch im Religionsunterricht der Schulen wird des Tages gedacht werden. — Oben: das Kleine Katechismus aus dem Jahre 1820, unten: das des Kleinen Katechismus von 1820/80.

## Ein Omnibus vom Zug überfahren

Ein Toter und eine Schwerverletzte  
(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Januar.

Heute nachmittags gegen 5 Uhr fuhr der Zug, der die Röhle aus der Grube in Richtung nach dem Bahnhof Köpenick befördert, an der Bahnüberführung der Chaussee, die nach Köpenick führt, mit einem Kraftomnibus zusammen. Der Omnibus wurde etwa 50 bis 60 Meter mitgeschleift. Während der Chausseufahrer sofort getötet wurde, erlitt eine Frau lebensgefährliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der noch in dem Omnibus befindliche Kraftfahrer wurde nur leicht verletzt. Glücklicherweise waren die anderen Fahrgäste kurz vorher ausgestiegen, so daß ein noch größeres Unglück verhindert wurde.

## Das Wintersport-Weiter

In fast allen deutschen Gebirgen sind weitere Schneefälle vorgekommen. Im Harz, Riesengebirge, Schwarzwalde und den Alpen sind die Schneedecken vielfach um mehr als 10 cm erhöht worden. Da sich überall der Frost verschärft hat und die Schneefälle anhalten, sind in den deutschen Gebirgen ausgezeichnete Sportbedingungen zu erwarten. In den mittel-deutschen Gebirgen finden weitere Schneefälle statt.

Harz.

Schierke (620 m): Schneehöhe 55 cm, Neuschnee 6—10 cm, 11 Grad Kälte, harter Schneefall, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Wasserkuppe (600 m): Schneehöhe 65 cm, Neuschnee 6 bis 10 cm, 12 Grad Kälte, harter Schneefall, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Hahnentee (600 m): Schneehöhe 50 cm, Neuschnee 6 bis 10 cm, 12 Grad Kälte, harter Schneefall, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

St. Andreasberg (650 m): Schneehöhe 70 cm, Neuschnee 6—10 cm, 8 Grad Kälte, harter Schneefall, Pulverschnee, geföhnt, St und Nebel sehr gut.

Thüringen.

Inselberg (910 m): Schneehöhe 100 cm, Neuschnee 3 bis 5 cm, 20 Grad Kälte, Nebel, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Reuhaus (900 m): Schneehöhe 58 cm, Neuschnee 1—2 cm, 18 Grad Kälte, harter Schneefall, Pulverschnee, St und Nebel mäßig.

Wenau (540 m): Schneehöhe 110 cm, 9 Grad Kälte, Schneetreiben, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Hildesheim.

Wilsdorfgrün (688 m): Schneehöhe 40 cm, Neuschnee 3 bis 5 cm, 14 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Ergebirge.

Häfelberg (1210 m): Schneehöhe 120 cm, Neuschnee 6 bis 10 cm, 17 Grad Kälte, bewölkt, etwas berührt, St und Nebel sehr gut.

Klingenthal (700 m): Schneehöhe 65 cm, Neuschnee 6 bis 10 cm, 16 Grad Kälte, harter Schneefall, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Riesengebirge.

Oberdreißigerhaus (632 m): Schneehöhe 72 cm, Neuschnee 6—10 cm, 14 Grad Kälte, harter, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Schwarzwald.

Felsberg (1497 m): Schneehöhe 135 cm, Neuschnee 11 bis 15 cm, 15 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Bavarn.

Garmisch-Partenkirchen 700 bis 722 m): Schneehöhe 85 cm, Neuschnee 6—10 cm, 17 Grad Kälte, harter, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

Oberstdorf (843 m): Schneehöhe 65 cm, 2 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut.

## Kraftomnibus-Fahrplan

Ohne Gewähr Kösseln—Halle Ab 17. Januar 1929  
Über Kösseln—Pöitz—Kaltenmark—Krosigk-Kreuz—Petersberg—Fröbnitz—Nehltz (Rotes Haus).

Kösseln—Halle	Fahrzeit	M.	Halle—Kösseln	Fahrzeit	M.
ab Kösseln	9:30	1:50	an Halle (Walhalla)	14:00	16:15
Pöitz	9:35	1:30	an Halle (Rotes Haus)	14:30	16:20
Wirkau	9:40	1:20	Fröbnitz	14:35	16:25
Kaltenmark	9:50	1:20	Petersberg	14:40	16:30
Neu-Körsitz	9:55	1:20	Kaltenmark	14:45	16:35
Petersberg	10:00	1:10	Krosigk	14:50	16:40
Fröbnitz	10:05	1:00	Kaltenmark	14:55	16:45
Halle (Rotes Haus)	10:10	0:50	Pöitz	15:00	16:50
an Halle (Walhalla)	10:30	15:00	an Kösseln	15:05	17:20

Sonderfahrten nach dem Kyffhäuser, Harz, Potsdam und allen Orten werden auf Bestellung bei billiger Berechnung ausgeführt.

Kraftomnibus-Verkehr Köthen, Tel. 383. August Tacke.





